

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr — Telefonruf 274.

**Inserationsgebühr:** Für die 6 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pf., für Witze in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzonenraums 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Redaktion: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 260

Donnerstag, den 6. November 1913.

153. Jahrgang

### Die Königsfrage.

München, 4. November.

Heute vormittag fand im Staatsministerium des k. Hofes und des Außen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Hertling ein Ministerrat statt. Nachdem heute die Kammer der Reichsräte der Vorlage zugestimmt und damit die Vorlage die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtags erhalten hat, werden sich heute nachmittag von der Kammer der Abgeordneten die beiden Referenten des Etats des k. Hofes und Hofes, die Abgeordneten Dr. Casselmann von den Liberalen und Giehl vom Zentrum nach Schloß Fürstentried begeben, um sich aus eigenem Augenblick von dem Befinden des Königs Otto zu überzeugen. Morgen, Mittwoch, werden zu dem gleichen Zwecke die Präsidenten der beiden Kammern, Graf Fugger-Glött und Dr. v. Drieger, nach Fürstentried fahren. Am Freitag vormittag wird dann die Kammer der Abgeordneten den Zustimmungssatz zu vollziehen haben, und zuvor in geheimer Sitzung darüber beraten und beschließen, ob die Gründe zur Beendigung der Regentschaft und zur Eröffnung der Thronfolge ausreichend sind. Der Zustimmungssatz in der Ersten Kammer ist für Freitag nachmittag in Aussicht genommen.

Die Königsvorlage ist in der Mittagsstunde Gesetz geworden.

Nr. 56 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 4. November gibt bekannt:

Ludwig, von Gottes Gnaden königlicher Prinz von Bayern, Regent: Wir haben nach Vernehmung des Staatsrates mit Beirat und Zustimmung der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten unter Beobachtung der in Tit. 10 § 7 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Formen beschloßen und verordnet was folgt:

Einzigster Artikel: Ist die Reichsverwaltung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Königs, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten, und besteht nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht, daß der König regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendigt und den Thron als erledigt erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen; es sind ihm die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit ergibt, zur Zustimmung anzugeben. — Gegeben zu München, 4. November 1913. — Ludwig.

München, 4. November. Die beiden Landtagsabgeordneten

### Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stahl.

Nur geschah es, daß Professor Speerholz vierzehn Tage vor dem Fest auf einen Tag allein nach Wandershausen fuhr, um nach den Ausgrabungen zu sehen, die er dort in Gang gebracht hatte. Man war auf Schwierigkeiten gestoßen und wollte die Sache aufgeben, was ihm nicht passte; so mußte er selbst zusehen. Das Wetter war weich, darum hatte man die Arbeiten bis jetzt fortsetzen können, und Kortenius, dessen Interesse er gewonnen, befreit die Kosten des Internehmens. Kurz vor dieser Fahrt hatte eine Rede des Professors im Reichstag, in der er in schroffer Weise Stellung gegen die Agrarier genommen, viel Staub aufgewirbelt. Er telegraphierte an seinen Schwiegervater und bat um Fußwerk an der Bahn; als er jedoch eintraf, war kein Wagen von Wandershausen auf der Station. Mit großem Zeitverlust bekam er endlich ein elendes Gepann, und die Fahrt auf dem Bauernkarren glich einer Folter. Er glaubte, seine Depesche sei fehlgegangen und fuhr am Herrenhaus von Wandershausen vor. Die Lage der Dinge wurde ihm jedoch klar, als Herr von Schlawe ihm durch den Diener sagen ließ, er sei nicht zu Hause, er möge im Dorfweidhaus absteigen.

Da er keine Ausgrabungen nicht im Stich lassen wollte, mußte er eine elende Nacht in der Dorfschenke zubringen, bei sehr schlechter Beköstigung, denn es war zu spät geworden, um den letzten Zug nach Berlin zu erreichen. Seine Empörung über den rüchichtslosen Schwiegervater, der ihm den Stuhl vor die Tür gesetzt, war schloß. Er hatte das nicht für möglich gehalten, denn er war als populärer Mann des Tages verordnet worden, und ein ganz klein wenig war ihm seine Berühmtheit doch zu Kopf gestiegen, da er nie an mangelndem Selbstbewußtsein gelitten.

Das schlechte Bier und das zähe, harte Kotelett seiner Abendmahlzeit steigerten seine schwere Verstimmung, und noch

ten Giehl (Zentr.) und Dr. Casselmann, die in der Kammer das Referat über den Etat des königlichen Hofes übernommen haben, fanden bei ihrem geizigen Besuche im Schloß Fürstentried den König Otto von Bayern in einem sehr wenig befriedigenden Zustande. Geheimrat Ministerialrat a. D. Ritter von Grashey, eine psychologische Autorität, gab den Abgeordneten während ihres einfindigen Besuchs die nötigen sachmännlichen Erklärungen. Ritter von Grashey ist als Kommissar zu den Landtagsberatungen über die Beendigung der Regentschaft abgeordnet worden.

### Annahme der Königsvorlage im bayerischen Reichsrat.

München, 4. November. Die bayerische Reichsratskammer hat heute die Königsvorlage einstimmig angenommen. Am 10 Uhr verammelten sich die Reichsräte, um über die Verfassungsänderung zur Beendigung der Regentschaft zu beraten. Sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, selbst der 83jährige Herzog Ludwig, waren zugegen. Abwesend von den Reichsräten waren nur der zurzeit beurlaubte Thronfolger Prinz Rupprecht, der aber ausdrücklich seine Zustimmung hatte erklären lassen, ebenso Fürst Hohenzollern-Schillingen und Graf Preysing, der als legitimitischer Gegner der Vorlage gilt. Die Diplomatologen und die Tribünen waren überfüllt. Der Präsident Graf Fugger erklärte, daß der Gesetzentwurf sofort in die Schlußberatung genommen werde.

Der Berichterstatter, der frühere Ministerpräsident Graf Craillsheim, der als Minister des königlichen Hofes die Einsetzung der Regentschaft für Ludwig II. miterteil hat und die Abfertigungskommission damals nach Hohenzollern führte, verwies in eindringlicher Rede auf die Wichtigkeit der Vorlage und auf die Spannung, mit der das ganze Land auf diese Sache blicke. Es sei Tatsache, daß Prinzregent Luipold stets seine Mitwirkung zur Beendigung der Regentschaft mit dem Hinweis abgelehnt habe, er wolle nur als Prinzregent Luipold in der bayerischen Geschichte weiterleben. Diesen Wunsch habe das Volk respektiert, nach seinem Tode aber sei die Frage wieder aufgetreten und nicht mehr zur Ruhe gekommen. Daher wäre es freudig zu begrüßen, daß der Prinzregent Ludwig sich habe bestimmen lassen, zur Lösung der Frage die Hand zu bieten. Nun sei in der Kammer der Reichsräte anfänglich die Stimmung die gewesen, daß der König aus eigener Machtvollkommenheit die Regentschaft beenden und den Thron bestreiten solle. Gegen diesen Weg hätten sich aber schwere Bedenken erhoben, denn es habe dafür jede verfassungsmäßige Mög-

lichkeit gefehlt. Dann hätten noch Bedenken bestanden, ob eine Verfassungsänderung während der Regentschaft möglich sei. Sie sei möglich, denn es gehe nicht an, das ganze Verfassungsleben eines Staates während einer Regentschaft zu unterbinden, und selbst wenn das ausdrückliche Verbot bestanden hätte, die Verfassung während einer Regentschaft zu ändern, so hätte dies doch geschieden müssen, denn der spätere Gesetzgeber sei gleichberechtigt mit dem früheren, und das sei der Zweck der gegenwärtigen Vorlage. Sie sei auch nicht ausschließlich für den gegenwärtigen Fall bestimmt, sondern allgemein und für alle Zeiten. Die Theorie von Gottes Gnade erschüttere sie nicht, da der Willensentschluß des Regenten frei bleibe. Dadurch würden auch die in den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer aufgetretenen Bedenken zertrümmert, wo übrigens nur die Sozialdemokraten, und auch diese nur unter Ausschluß jeder persönlichen Spitze gegen den Regenten, nicht für die Vorlage gestimmt hätten. Er wünsche, daß das Gesetz einstimmig im Haus Annahme finde, zumal er überzeugt sei, daß es dem Königshaus und dem Lande in gleicher Weise zum Segen gereicht.

Ohne Beiprächtigung wurde in namentlicher Abstimmung, vor der sich von den erblichen Mitgliedern Freiherr v. Crammer-Klett und von den lebenslänglichen der General der Infanterie z. D. Ritter v. Pfäum entfernten, das Gesetz einstimmig angenommen.

### Braunschweiger Festtage.

Braunschweig, 4. November. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags begann der Festgottesdienst im Dom, zu dem die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, die Hofstaaten und das Offizierkorps erschienen waren. Das Herzogspar wurde am Portal des Domes vom Hofprebiter Dr. von Schwarz und den Hofkammern empfangen und nach den für dasselbe vor dem Altar aufgestellten Stühlen geleitet. Die Festpredigt hielt Hofprebiter Dr. von Schwarz. Nach dem Gottesdienst lehrte das Herzogspar ins Schloß zurück.

Braunschweig, 4. November. Die „Amtlichen Anzeigen“ bringen heute folgenden Erlaß des Herzogs Ernst August zur Kenntnis: „Anlaßlich der Thronbesteigung sind mir und der Herzogin, meiner Gemahlin, aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt- und Landgemeinden, von Vereinen und Privatpersonen, Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solcher Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, wie wir gern möchten; es

daß sie sich zumachen können mit Ausreden.

Am folgenden Tage ging es denn auch wie ein Lauffeuer durch das Dorf, der Herr Professor aus Berlin sei vom Schankwirt verbannt worden, weil dieser ihn in der Schlafkammer seiner Tochter erwirkte, und mit einigen Auswüchslingen kam die Geschichte aufs Schloß. Herr von Schlawe nahm die vermeintliche Untat des Schwiegerohnes als ein Art Racheakt dafür, daß er ihn aus dem Hause gewiesen. Und außerdem als einen Beweis von der moralischen Verkommenheit der Leute, die es wagen, sich gegen die gottgewollten Vorrechte seiner Rasse aufzulehnen und gegen die Satzungen der Kirche. Am liebsten hätte er gleich eine Scheidung Winnies befristet, es fehlte ihm nur, wie stets, an den Mitteln, sie dabei zu unterstützen, und der Gedanke, seine Frau könne ihm abermals zwingen, Kortenius in Anspruch zu nehmen, war ihm furchtbar fatal. Er prophezeite, der Tag sei nicht fern, wo Winnie aus freien Stücken zu ihm zurückkehren würde, er kenne seine Tochter.

In Berlin kam es bei der Rückkehr des Professors zu einer Katastrophe.

Er ließ seine fürchterliche Verstimmung an der armen Winnie aus. Als echter Mann kannte er keine Rücksicht und keine Schonung. Ohne jede Vorbereitung fiel er mit der vernichtenden Nachricht in das Haus, daß der Bruch zwischen ihm und Wandershausen unheilbar sei, und er zeigte nicht das geringste Verständnis für ihre Verzweiflung, im Gegenteil, er machte ihr Mangel an Liebe und Treue zum Vorwurf, er beanpruchte, daß sie nicht mit der Wimper zuden dürfe zu dieser Trennung von Heimat und Familie, sonst sei sie nicht wert, seine Frau zu heißen. All die lang aufgeschobene Eitelucht, der Groll, daß er nicht infand gewesen, ihre Heimaliebe zu besorgen und sie sich ausschließlich zu eigen zu machen, kam in wilden Worfwürfen zum Ausbruch.

(Fortsetzung folgt.)



bleibt uns daher nur dieser Weg, allen Beteiligten ebenjoh...

Bräunfchweig, 4. November. In der heutigen Sitzung des...

zum Prozeß Brandt-Eccius.

Wenn in der vorigen Nummer dieses Blattes mit Bezug...

So schreiben in ihrer neuesten Ausgabe (Nr. 257 vom...

Weiterhin möchten wir mitteilen, daß diesbezüglich wieder...

Die ausländische Konkurrenz spekuliert angeichts der...

Das wohl mit in der Absicht des Sozialdemokraten Dr. Lieb...

Fabrikanten auch deren Arbeiter treffen könnte. Stellt man...

Daß die in der Waffenindustrie beschäftigten Arbeiter den...

v. Meegen wahrscheinlich der Abfender der Abschriften an Liebnecht.

Daß der Abfender der Jagen. Kornwalzer, d. h. Geheim...

Die öffentliche Verhandlung wird nach etwa einstündiger...

Hierauf wird v. Meegen wegen Krankheit vorläufig entlas...

Die Öffentlichkeit wird bis zur Verlegung der Sitzung, die...

Der Abgeordnete Liebnecht hatte bei seiner vorgelagerten...

Der Staatsanwalt: Wenn ich in Bezug auf dieses Thema...

Daß die belgischen und vor allem die französischen Blät...

Berlin, 5. November. Der „St. Anz.“ schreibt: Die schon...

ler Blatt im Anschluß an die Zeugnisaussagen des Herrn v...

Brüssel, 4. November. Auf die Anfrage des liberalen Abg...

Deutsches Reich.

Berlin, 4. November. (Hofnachrichten.) Seine Majestät...

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. November. Ein Provinzialverband zur Förderung...

Halle, 4. November. Die Gemäldesammlung, welche die be...

Jelfeld, 4. November. Das Verschwinden des Herrn Boh...

Jelf, 4. November. Zu dem Morde in Rasberg wird weiter...

Quedlinburg, 3. November. Dem Ökonomie-Inspizitor Wieder...

Gleina, 4. November. Am Armenhause erhängte sich die...

Magdeburg, 1. November. Die Firma R. Wolf, Magdeburg...

Schleifbar bei Merseburg, 3. November. Der wegen des...

Advertisement for Osram light bulbs, featuring the brand name in a large stylized font and a technical drawing of a bulb. Text includes: 'Nur auf ein Wort müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. — Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17'

Vom Völkerschlag-Denkmal.

Manchem Besucher des Leipziger Völkerschlag-Denkmal mag aus der Seele gesprochen sein, was Menenius im 2. Oktober-Fest des „Kunsthau“ schreibt, nachdem er gesagt hat, es sei „ein so wichtiges Schlachtdenkmal, wie weder das deutsche, noch irgend ein anderes Volk eins besitzt.“

„Aber eine Kleinigkeit unerfreulicher Art muß ich noch heute erwähnen. Ist es unmöglich, die Kinkerlitzchen-Läden mit sogenannten „Andenten“ auszuführen, die in architektonisch

mit dem Denkmal verbundenen Teilen Häßlichkeiten und Unberheiten festhalten? Der Patriotenbund hat so große Verdienste um das Völkerschlagdenkmal, daß wir auch ihn so schnell wie möglich vom Kessler dieser Dinge befreien wünschen. Fehlt ihm noch Geld, so sollte das Reich dies kurz entschlossen zusteuern und das Denkmal mit allen Rechten und Pflichten übernehmen. Aber diese Bäden weg oder ganz anderen Inhalt hinein! Wer vom Völkerschlag-Denkmal kommt, darf als letzten Eindruck keinen Jahrmartskubden- und Hausgreulgechmack mitnehmen.“

Schwierigkeiten des Wehrbeitragsgesetzes. Die Feststellungen der Übergangsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz begreifen im Bundesrat erheblichen Schwierigkeiten. Die Zahl der Abänderungsanträge, die von verschiedenen Seiten zu diesen Bestimmungen gemacht worden sind, ist groß. Sie beträgt über 300, sodaß die Beratung über diese Angelegenheit mehr Zeit in Anspruch nimmt, als vorgesehen war.

Allfällige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 24. Oktober ist in Schmalzgerode eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

Halle (Saale), den 27. Okt. 1913. Kaiserliche Oberpostdirektion.

Veröffentlichung.

Merseburg, den 30. Okt. 1913. Der königliche Landrat. Freiherr von Bismowsky.

Private Anzeigen

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

beehren sich anzuzeigen Landesrat Frhr. v. Schleinitz u. Frhr. Hildegard geb. v. Brandenstein.

Merseburg, den 5. Nov. 1913.

Lutherfeier

verbunden mit Jahrtausendfeier Sonntag, den 9. Nov., nachm. 5 Uhr, im Dom.

1. Not, Kampf und Sieg vor 100 Jahren in Ton und Wort. 2. Ansprache Luthers Geist in der Völkerverhebung vor 100 Jahren. (Sup. Withorn.)

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Am Ausgang sind Beiden aufgestellt zur Aufnahme von Gaben für die ev. Bewegung in Oesterreich.

Poden-Pelerinen

empfiehlt H. Schnee Nacht. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Klavierstimmen

Wie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Zugstr. 11.

Gaschhof 3. Frauen oder 3. pachten gesucht. N. Nitzner, Bertramstr. 21.

10 000, 7000, 6000 u. 5000 Mk.

3. 1. Jan. 14 zur 1. Stelle a. Landwirtsch. Off. u. E. 165 postl. Weisenfels a./S. (2249)

Ein tüchtiger Bäckergehilfe etwa 25 bis 30 Jahre alt, welcher in allen in einer Brotfabrik und Feinbäckerei vorkommenden Arbeiten bewandert ist und selbständig arbeiten kann, wird gesucht von der

Grieten Bad-Köfener Brotfabrik u. Feinbäckerei G. m. b. H. (2248) in Bad Köfen.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, den 6. November, abds. 7 1/2 Uhr: Mignon.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun, so schützen Sie sich durch Wybett's Tabakpulver-Erhältnis in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke: Central Drogerie.

Persil advertisement featuring an illustration of a woman washing clothes and text describing it as a self-acting washing agent for coffee stains and general cleaning.

Makulatur advertisement with a large stylized font and text indicating it is available at Kreisblatt-Druckerei.

Herren-Anzüge und -Paletots advertisement listing prices for various styles of suits and overcoats.

Hervorragendes Angebot! advertisement with a decorative border and text.

Advertisement for Otto Dobkowitz, Entenplan 8, listing prices for suits and overcoats.

Advertisement for Otto Dobkowitz, Entenplan 8, featuring large stylized text.

Karl Tänzer advertisement for a linen and cotton goods business, including contact information and product descriptions.

Merseburg. Konzert des königlichen Seminars advertisement for a concert on Monday, November 17th, including program details.

Prima Blumentohl advertisement for a flower business, including contact information and product details.

Schon beim Kinde advertisement for hair care products, featuring an illustration of a woman washing her hair.

Advertisement for Pfeilring and Lanolin Seife, including product descriptions and prices.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft advertisement for a bank in Magdeburg, Hamburg, and Dresden.

Advertisement for Pfeilring and Lanolin Seife, including product descriptions and prices.